

Mehrheit gegen Opern-Neubau in Düsseldorf

Über ein Meinungsforschungsinstitut hat die Linke-Ratsfraktion eine Online-Umfrage zur Oper umgesetzt. Das sind die Ergebnisse.

VON JÖRG JANSSEN

DÜSSELDORF Die Debatte um den Neubau der Oper an der Heinrich-Heine-Allee spitzt sich weiter zu. Am Donnerstag präsentierte „Die Linke“-Ratsfraktion das Ergebnis einer von ihr in Auftrag gegebenen repräsentativen Umfrage zum Neubau der Deutschen Oper am Rhein. Befragt wurden 1007 per Stichprobenverfahren ausgewählte Düsseldorfer ab 18 Jahren, die vom Meinungsforschungsinstitut Civey zwischen dem 19. und 29. April online kontaktiert wurden.

Danach sind 68,2 Prozent der Befragten eher oder sogar eindeutig gegen den Neubau, der mindestens 750 Millionen Euro kosten soll. Nur 21,5 Prozent sprachen sich „eher dafür“ oder „eindeutig dafür“ aus. Die meisten Anhänger hat der Neubau bei jenen, die bei der nächsten Bundestagswahl die Grünen wählen würden (36,3 Prozent), eher gering ist die Zahl bei potenziellen SPD-Wählern (17,2 Prozent), FDP-Wählern (16,8 Prozent) und Linken-Wählern (14,5 Prozent). Bei den CDU/CSU-Sympathisanten sind es 23 Prozent, die das Jahrhundert-Projekt befürworten. Dagegen sprechen sich 72,2 Prozent der potenziellen AfD-Wähler aus, bei der Linken sind es 85,5 Prozent. Am geringsten ist die Ablehnung bei Anhängern von Grünen (56,3 Prozent) und FDP (49,6 Prozent). Zwischen 0 Prozent (Anhänger der Linken) und 33,6 Prozent (FDP-Anhänger) hatten bei der Befragung „weiß nicht“ angegeben.

Überraschend ist, dass unter den Befragten die größte Zustimmung bei den Jüngeren zu verzeichnen ist. 35,7 Prozent der 18- bis 29-Jährigen sprachen sich für den Neubau aus,



Die Oper in in ihrem derzeitigen Zustand an der Heinrich-Heine-Allee in Düsseldorf.

RP-FOTO: ANDREAS KREBS

32,5 Prozent der 30- bis 39-Jährigen sowie 23 Prozent der 40- bis 49-Jährigen. Bei den 50- bis 64-Jährigen sind es nur 14,1 Prozent, bei den über 65-Jährigen 19,1 Prozent.

Die Linke kündigte als Konsequenz aus der Präsentation an, im Rat in einigen Monaten über einen Bürgerentscheid abstimmen zu lassen. Dieser solle dann parallel zur Kommunalwahl stattfinden. Würde eine Mehrheit der Ratsmitglieder den Antrag ablehnen, wäre der Bürgerentscheid allerdings damit auch vom Tisch. „Wir wollen, dass sich die Parteien vor einer solchen Abstimmung

im kommenden Jahr noch einmal intensiv mit dem strittigen Thema auseinandersetzen und hoffen, dass sich eine Mehrheit der Ratsleute dem Votum aus der Mitte der Bürgerschaft nicht verschließt“, sagt Ratsfrau Sigrid Lehmann.

Anders als bei der kommunalen Co-Finanzierung des evangelischen Kirchentages im Jahr 2027 durch die Stadt wollen die Linken beim Thema Oper aber kein Bürgerbegehren, bei dem vor einem Entscheid Unterschriften gesammelt werden müssten, starten. „Wir haben an diesem und anderen Beispielen gesehen,

dass trotz eines immensen zeitlichen und inhaltlichen Aufwands, den die Initiatoren jeweils geleistet haben, das notwendige Quorum nicht erreicht wurde“, meint Fraktionsgeschäftsführer Christian Jäger. In der nächsten Ratssitzung am kommenden Mittwoch will die Linke zunächst einen Antrag stellen, der die Vorbereitungen für einen Opernneubau stoppen soll. „Wir wollen verhindern, dass die für die nächsten Planungsschritte vorgesehenen 128 Millionen Euro ausgegeben werden“, sagt Lehmann. Ratsherr Helmut Born betont, dass die

Linke nicht gegen eine Oper an sich ist: „Wir halten diese Art von Kultur auch nicht für zu elitär und deswegen überflüssig.“ Er selbst sei in jüngerer Zeit zwei Mal in die Oper gegangen und habe sich vor Ort davon überzeugen können, dass auch viele Familien mit Kindern ab etwa zwölf Jahren sowie jüngere Erwachsene im Publikum säßen. „Wir streben eine umfassende Sanierung oder eine fortdauernde Instandsetzung im Betrieb an“, betont Lehmann, die neben den Kosten vor allem den Umgang mit dem Hofgarten kritisiert. „Es geht nicht, anders als

INFO

Ersatz-Oper für mehr als 1000 Menschen

Das Interim Geht es nach dem Willen der Stadtspitze soll es auf dem Messegelände für fünf Jahre eine Ersatzoper geben. Sie bietet 1000 Menschen Platz, wenn die heutige Oper an der Heinrich-Heine-Allee (1300 Plätze) abgerissen und durch einen Neubau ersetzt wird. Statt der heute 180 Vorstellungen pro Jahr soll es im Interim rund 140 Vorstellungen geben. Die Kosten für die Ersatzoper werden aktuell mit 75 Millionen Euro kalkuliert, Abweichungen von bis zu 40 Prozent nach unten sowie nach oben sind jedoch noch möglich.

Nächste Etappe In der Ratssitzung am Mittwoch, 8. Mai, will die Opern-Mehrheit sowohl die Auslobung des Architekten-Wettbewerbs als auch die Planung der Ersatz-Spielstätte initiieren.

der Oberbürgermeister es darstellt, um minimale Eingriffe. Kommt der Neubau wie geplant, wird der Hofgarten, so wie wir ihn kennen, zerstört“, meint die Ratsfrau.

Die Linken hoffen nun darauf, dass die Mehrheit aus CDU, FDP und SPD doch noch wackeln könnte. „Die Fortschritte beim Wohnungsbau, die sich die SPD von dem Opern-Deal erhofft, gibt es offensichtlich nicht“, meint Helmut Born. Jetzt sei die Fraktion aber „erst einmal gespannt auf die Debatte im Stadtrat am kommenden Mittwoch“.